



Verein des Infrastruktur-
Personals der Universität Zürich
Rämistrasse 71 / Postfach
8006 Zürich
vip@websites.uzh.ch
www.vip.uzh.ch

Universität Zürich
Evaluationsstelle
Frau Sandra Rusch
Mühlegasse 21
8001 Zürich

Zürich, den 20. April 2017

Vernehmlassung zum Expertenbericht zur Evaluation des Bibliothekswesens der UZH

Sehr geehrte Frau Rusch

Der VIP und das ATP bedanken sich für die Möglichkeit, eine Stellungnahme zum Expertenbericht der Evaluation des Bibliothekswesens der UZH verfassen zu können.

Wir haben in einer Arbeitsgruppe den Expertenbericht studiert und möchten Ihnen den beiliegenden Bericht zukommen lassen.

Wir sind gespannt auf den Schlussbericht der Evaluationsstelle und freuen uns auf weitere Informationen zum Massnahmenkatalog.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Für die Arbeitsgruppe des ATP

Michaela Spiess (ATP-Delegierte, Bibliothekskommission), Christine Wittlin (Vorstand VIP), Monika Huber, Sven Alberding, Gary Seitz, Marc Winter, Maryam Soliman (Vorstand VIP), Sibylle Dorn (Vorstand VIP)

I. Allgemeine Rückmeldungen zum Expertenbericht

Untersucht wurde im Expertenbericht v.a. die Struktur der Bibliothekslandschaft, auf den heutigen Leistungsauftrag der Bibliotheken und die erbrachten Dienstleistungen wurde zu wenig bis gar nicht eingegangen.

Die Mängel der heutigen Organisation der Bibliotheken wurden ausführlich dargestellt, aber die anfallenden Kosten für die Behebung derselben wurden nicht angemessen berücksichtigt.

Ein Zeitplan fehlt bisher. Bedenkt man den grossen Aufwand für die Zusammenführung von Bibliotheken oder für die Erstellung der nötigen technischen Infrastruktur, so ist der am Debriefing vom 17. März 2017 vorgestellte Zeithorizont äusserst sportlich. Es wurde eine Laufzeit für die Reorganisation von drei Jahren, für den Bau der Wässerwies von neun Jahren präsentiert.

Die Einrichtung einer hierarchischen, zentralen Leitung der UZH-Bibliotheken wird als einziger Lösungsansatz vorgeschlagen.

Der Bericht wird in seiner Tonalität als eindringlich und als sehr redundant empfunden. Er enthält dennoch Innovationen, die wir als prüfenswert erachten.

II. Allgemeine Stellungnahme zu den Empfehlungen

Es sollte keine rein ressourcenorientierte, sondern eine (dienst)leistungsorientierte Lösung angestrebt werden, und zwar in der folgenden Priorisierung:

1. Starke Erweiterung der Arbeitsplätze für Studierende
2. Reorganisation der UZH-Bibliotheken unter Beibehaltung der fachnahen, eng an Forschung, Studium und Lehre geknüpften Dienstleistungen
3. Erweiterung des Aufgabenbereichs der Bibliotheken

Entgegen der Empfehlung der Expert/innen sollte unserer Meinung nach die UZH ihre Zwei-Standort-Strategie auch im Bereich der Bibliotheksgovernance umsetzen und so den Spielraum für den unterschiedlichen Umgang mit Forschungsliteratur erhalten.

Der Zeithorizont für die Reorganisation sollte deutlich länger sein, damit sorgfältig und nachhaltig gearbeitet werden kann.

Der Bericht zeigt, dass eine Klärung des Verhältnisses und der Zusammenarbeit von UZH und ZBZ nötig ist. Für die Grundsätze sind die politischen Instanzen zuständig. Vorrangig sollte ein gesamtuniversitärer Kooperationsvertrag mit der ZBZ zur Beschaffung elektronischer Medien abgeschlossen werden.

Die nötige Reorganisation der Bibliotheken an der UZH sollte mit Hilfe von Menschen und nicht mit Kennziffern umgesetzt werden.

III. Bibliotheksspezifische Bemerkungen (Auswahl)

Die Speicherbibliothek als überregionales Projekt wurde nicht kritisch geprüft.

Das Verfolgen des Konzeptes „Embedded Librarian“ - in der neusten Literatur wird vom „Liaison Librarian“ gesprochen, weil dies die Aufgabenstellung noch etwas genauer wiedergibt -, der sich in die Kundengruppe integriert und dort seine fach- und bibliotheksspezifischen Kenntnisse weitergibt, scheint sinnvoll und würde die Stärken und Chancen aus der SWOT-Analyse vertiefen. Dank des engen Kontakts und der Nähe zu Forschung, Lehre und Studierenden könnte die Dienstleistungsqualität der Bibliotheken zu Gunsten der gesamten Universität gestärkt werden. Dies ermöglicht eine zeitnahe Medienbeschaffung und eine noch konsequentere Ausrichtung der eingebetteten Bibliotheken auf die spezifischen Bedürfnisse der Kund/innen. Mit dem konsequenten Durchsetzen dieses Konzeptes könnte den angloamerikanischen Universitätsbibliotheken gefolgt werden.

Uns erstaunt, dass nicht mit LibQual+®, einem standardisierten, webbasierten Messinstrument, die gesamte Dienstleistungsqualität der Bibliotheken aus Nutzerperspektive ermittelt wurde. LibQual+® wird an den bedeutendsten angloamerikanischen und vielen europäischen Universitätsbibliotheken eingesetzt, um die Dimensionen Servicequalität, Medienvielfalt und Zugänglichkeit und Bibliothek als Ort zu evaluieren.

Das Projekt der KPA (Kooperative Printarchivierung) wird im Evaluationsbericht nicht erwähnt, obwohl mit einigen UZH-Bibliotheken ein Vertrag diesbezüglich besteht.

Der Satz "Als ein Beispiel für eine erkennbare Fehlentwicklung soll an dieser Stelle die Wahrnehmung der Archivierungsfunktion für wenig oder nicht mehr gefragte Printmedien genannt werden." (Evaluationsbericht, S. 15) könnte so verstanden werden, dass die Archivierungsfunktion von Printmedien falsch sei oder eine Fehlentwicklung.

Uns scheint eine schweizweite koordinierte Printarchivierung, wie es das Projekt KPA darstellt, sinnvoll. Einige UZH-Bibliotheken haben 2009 einen Vertrag mit der Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (KUB) abgeschlossen und verpflichten sich als Fachzentrale zumindest ein gedrucktes Exemplar sicher und langfristig in der Schweiz zu sichern. Siehe dazu: <http://www.kub-cbu.ch/projekte-projets/>

Übrigens ist auch die digitale Langzeitarchivierung nach wie vor nicht gelöst. Obwohl die UZH und ZB gemeinsam via Schweizerisches Konsortium der Hochschulbibliotheken eine Lizenz für die beiden Initiativen *Portico* und *LOCKSS* (Lots of Copies Keep Stuff Safe) haben, sichert dies nur die Archivierung von digitalen Inhalten, wenn die betreffenden Verlage mit den beiden Organisationen (Portico und LOCKSS) zusammenarbeiten. Auch sind noch nicht alle Zeitschrifteninhalte digital vorhanden, z.B. die älteren Jahrgänge.

IV. Stellungnahme zu den Empfehlungen der Expertin und der Experten

1. Schaffung einer «UBZH»

Gemäss ihrer Strategie plant die UZH eine «Stadtuniversität mit zwei effizienten Lehr- und Forschungsstandorten im Zentrum und am Irchel» (vgl. www.stadtuniversitaet.uzh.ch). Eine Zentralisierung sollte mit zwei verbundenen Hauptbibliotheken an den zwei Standorten, die eine Aufgabenteilung umfassen, umgesetzt werden. So bliebe ein Gleichgewicht unter den Fakultäten erhalten und es könnten die Bedürfnisse der z.T. noch längerfristig dezentral existierenden Bibliotheken und v.a. die un-

terschiedliche Situation der Naturwissenschaften und der Geisteswissenschaften berücksichtigt werden. Zu berücksichtigen ist ausserdem die Pflege der Buchbestände an den zwei Standorten sowie die Finanzierung und Organisation der Langzeitarchivierung in Ergänzung zur Speicherbibliothek.

Um ihre Dienstleistungen effektiv erbringen zu können, sollten die Bibliotheken räumlich nahe bei der Forschung und Lehre angegliedert sein.

2. Administrative und fachliche Unterstellung aller in UZH-Bibliotheken tätigen Mitarbeitenden unter eine Leitung

Das Potential der Mitarbeitenden in den Bibliotheken wurde im Bericht nur unzureichend erfasst, die „Funktionen“ der Anstellung bilden aktuellen Kompetenzen und Fähigkeiten nicht ab. Kompetenzen und Entwicklungspotenzial der Angestellten in den Bibliotheken sollte demnach besser erfasst und aktiv nachgefragt werden. Vor allem auch in Bezug auf das neue Feld „Forschungsdatenmanagement“.

Eine Restrukturierung der Bibliotheken bietet für das Personal Chancen zur Entwicklung (z.B. in Form von Weiterbildungen in Informations- und Wissensmanagement).

Der Vorschlag für eine künftig stark hierarchisch aufgebaute Organisation ist nicht mehr zeitgemäss und würde zu viel gut der funktionierenden und kompetenten Strukturen zerschlagen. Wir empfehlen eine Teamleitung, zumindest aber eine Co-Leitung. Die Teamleitung hätte den Vorteil, dass verschiedene Fachleute für die verschiedenen Fachbereiche zuständig wären, die sich gegenseitig reflektieren und für ein effizientes und erfolgreiches Zusammenspiel sorgen müssen.

Wir würden die Rekrutierung für die neuen Leitungspositionen aus bestehendem UZH-Personal ausdrücklich begrüssen. Die UZH hat einen Talentpool, der genutzt werden soll. Brain Drain durch den Abgang von erfahrenem Bibliothekspersonal sollte unbedingt vermieden werden.

3. Bibliotheksstrategie

Die Entwicklung einer Bibliotheksstrategie scheint sinnvoll, sofern wie gefordert die Stakeholder einbezogen werden. Nach unserer Einschätzung muss eine gesamtuniversitäre Strategie aber vor einer allfälligen Umstrukturierung festgelegt werden.

4. Schaffung einer einheitlichen Salärstruktur

Die Schaffung einer einheitlichen Salärstruktur zum heutigen Zeitpunkt scheint unrealistisch, ist für die Zukunft aber anzustreben. Generell ist darauf zu achten, dass die Löhne ihm Zuge der Reorganisation nicht gekürzt werden. Auch ist darauf zu achten, dass die Bandbreite der bibliothekarischen Tätigkeiten erhalten bleibt und Funktionen im Zuge von Bibliothekszusammenlegungen nicht wegrationalisiert werden: Neben Spezialistinnen und Spezialisten braucht es immer auch Generalistinnen und Generalisten. Die UZH trägt hier auch eine Verantwortung gegenüber ihren Angestellten als Arbeitgeberin (Fürsorgepflicht), der sie sich nicht mit Reorganisationen entledigen sollte. Ein Schutz vor (Änderungs)Kündigungen oder allfälliger Rückstufung bei Anstellungswechsel während der Reorganisation wird vom ATP allseits gefordert. Die künftigen Stellenangebote sollen gleich attraktiv bleiben wie heute.

5. Zentralisierung für die Beschaffung und Betreuung elektronischer Medien

Die Zentralisierung im Bereich der elektronischen Medien ist sinnvoll und vordringlich. Bezüglich der Nutzung dieser Medien ist es wichtig, dass die Konditionen der Lizenzverträge transparent, d.h. kommuniziert sind. Wenn eine zentrale Instanz die E-Medien „kauft“ müssen die Bibliotheken Kenntnis über die abgemachten Konditionen haben. Da im Gegensatz zu den herkömmlichen Medien nicht gemäss Urheberrecht verfahren werden kann, sondern gemäss der gelösten Lizenz (jeder Verlag hat andere Konditionen) wäre es schön, es gäbe wie in der UB Basel eine Datenbank, wo diese verhandelten Inhalte abrufbar sind.

6. Konzept für die Integration der Speicherbibliothek in die Bewirtschaftung der Buchbestände

Konzepte für die Langzeitarchivierung sollten mindestens universitätsweit, wenn möglich schweizweit abgestimmt werden, u.a. um die hohen Kosten zu teilen.

7. Reorganisation der Bibliotheken der PhF

Die Vorschläge der Stakeholder-Workshops der PhF sollten unbedingt einbezogen werden. Neben dem Konzept zur Aussonderung von Beständen braucht die UZH ein klares Bekenntnis zu den physischen Printbeständen.

8. Strategie für die Zusammenarbeit mit der ZBZ

siehe vorne unter II

9. Konzept für die Kommunikationsstrukturen

Ein Kommunikationskonzept sowohl für die Reorganisation der UZH-Bibliotheken als auch den künftigen Betrieb sollte die aktive Betreuung und das Bespielen der verschiedenen Kommunikationskanäle umfassen. Es sollte regelmässig auf verschiedenen Ebenen informiert werden. Auch hier wird aus den Empfehlungen des Berichts deutlich, dass eine Reorganisation der UZH-Bibliotheken auf keinen Fall kostenneutral sein kann, im Gegenteil kostenintensiv sein wird.

10. Integration der internen Stakeholder für die o.g. Konzepte und Strategien

Wir empfehlen als erstes eine grossangelegte Befragung der Studierenden. Das vorne unter Punkt 2 erwähnte Know How der Bibliotheksangestellten sollte von Anfang an aktiv einbezogen werden.

11. Zentrale Aufgabe für Forschung und Lehre: neue Projekte

Um den Anforderungen von Forschung und Lehre gerecht zu werden, muss das Personal über entsprechende Skills verfügen oder sich diese aneignen können. Wünschenswert wäre eine Unterstützung der UZH bei der weiteren Professionalisierung der UZH-Bibliothekarinnen und -Bibliothekare (z.B. Übernahme von Ausbildungsgebühren, Weiterbildung innerhalb der Arbeitszeit). Wir sind überzeugt, dass das UZH-Bibliothekspersonal über sowohl über hochspezialisierte Kenntnisse verfügt, die Forschung & Lehre massgeblich ermöglichen, als auch bereit ist, sich weiterzubilden.